Wer zweckmässig annocieren will,

d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter** zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähigste** Annoncen-Expedition von **RUDOLF MOSSE Stuttgart,** Königsstrasse 38. — Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften im intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner grossen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die **günstigsten Conditionen** zu gewähren. — **Zeitungs-Kataloge,** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Brandkassengeld betr.

An diejenigen Personen, welche mit Bezahlung des Brandkassengeldes pro 1. Januar 1888 noch im Rückstand sind, ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Schuldigkeiten

spätestens bis einschließlich 4. August d. Js.

an den Steuereinbringer Laux hier zu bezahlen, widrigenfalls sofort nach Ablauf dieses Termins gegen die Restanten mit Zwangsvollstreckung vorgegangen werden müßte.

Schorndorf, 25. Juli 1888.

Gemeindegericht.
Vorstand:
A.-V. Finckh.

Schorndorf.

Nächsten **Samstag d. 28. Juli,** vormittags 11 Uhr werden 2 landarme Mädchen im Alter von 13 und 12 Jahren in Kost gegeben werden.

Liebhaber wollen sich in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einfinden.

Den 23. Juli 1888.

Oberamtspflege.
Frasch.

Schnaith.

Abbitte.

Die gegen Gottlieb Friedrich Oesterle, Weingärtner hier, in dessen Wohnung gebrauchten beleidigenden Ausdrücke nehme ich hiedurch öffentlich zurück.

Den 23. Juli 1888.

Jakob Oesterle.

Zur Beurkundung
Schultheißenamt.
Fischer.

Gefunden

wurde auf dem Weg von Schnaith nach Beutelsbach eine **Wasserwage** abzuholen **binnen 8 Tagen** gegen Ersatz der Kosten beim

Den 24. Juli 1888.

Schultheißenamt
Hohengehren.

Nächsten **Montag den 30. d. Mts.,** morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathause in Unterurbach

1 Kuh (neumelk)
mit 1 Kalb

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Heute Donnerstag Abend 1/2 7 Uhr, Anstich eines **Münchener**

„Spatenbräustoffes",

wozu höflichst einladet
Chr. Moser, Restaurateur.

Entflogen

ein Paar **Schweizertauben,** um Rückgabe bittet
Färber **Breuninger.**

Guten Most

verkauft und giebt von 20 Liter an ab **Krieg jr.,** Bäcker.

Stuttgart.

Das Bureau der Unterzeichneten befindet sich nunmehr

Friedrichstraße 62. 2 Treppen,

in unmittelbarer Nähe des bisherigen Bureaus.

Rechtsanwälte:
Dr. Schmal u. Gauss.

Medicinal-Dessert- & Trink-Weine,
aus Palästina & Kleinasien.

Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.

Nur **eigenes Gewächs** aus der im großartigsten Maßstab angepflanzten **eigenen Weinanlage** kommt zum Versandt:

Smyrnaer Muscat „Budja"		Stärk. Trink- und Dessert-Weine.	per 1/1 Fl. mit Glas ℳ 2. — Nur deshalb so billig, weil aus erster Hand.
" " Essenz „Seidykoi"			
" " Auslese			
" Rotwein Sekt		Für Blutarme, Magenleid., Reconvales c.	
" " herb			
" rot, süß, „Kukludja"			
Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein)	pr. Flasche mit Glas ℳ	1.50	
Ofener " (ungar. Rotwein)	" " " " "	1.25	
Erlauer " " "	" " " " "	1.50	
Carlowitzer " " " 1/2 Fl. 95 ₰ 1/1	" " " "	1.75	
Elsässer Rotwein	" " " "	—85	
Marsala-Wein (Magenwein.) pr. 1/2 Fl. ℳ 1.25 1/2 Fl. m. Gl.		"	2.25
Malaga (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. ℳ 1.25 1/1 Fl. m. Gl.		"	2.25
Xéres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas ℳ 1.25 1/1 Fl.		"	2.25
Dry Madeira per 1/2 " " " 1.75 1/1 "		"	3.25
Ruster Ausbruch (ung. Süßw.) p. 1/2 Fl. m. Gl ℳ 1.25 1/1 "		"	2.25
Tokayer Ausbruch per Originalfl. m. G. 75 ₰, ℳ 1.,		"	1.50
Gimmeldinger (Pfälzer Weißwein) per Fl. m. Glas		"	—70
Ungsteiner " " " " " "		"	—90
Deidesheimer " " " " " "		"	1.15
Forster Traminer " " " " " "		"	1.40
Forster Auslese " " " " " "		"	1.65
Niersteiner (weißer Rheinwein) " " " "		"	2.—
Rüdesheimer " " " " " "		"	2.50

Garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in **Nürnberg.**

NB. **Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!**

In **Schorndorf** bei Conditor **Moser** Schmid's Nachfolger.

Einen fleißigen

Arbeiter

auf den Holzplatz sucht
Chr. Hespeler.

Sehr guten

Apfelmost

von 20 Liter an per Ltr. 16 ₰, bei größerer Abnahme entsprechend billiger, empfiehlt

2. **J. Entenmann.**

Guten Haustrunk

empfiehlt billig

2. **J. F. Kieß.**

Eine bereits noch neue 13

Singernähmaschine

verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Schönen

Bienenzucker

empfiehlt

2. **J. F. Kiess.**

Schwarze Träuble

verkauft
Carl Kraiß.

Schnaith.

4—5 Eimer Most

hat zu verkaufen
Müller **Schwegler.**

Unterurbach.

Eine gutgehende

Futterschneidmaschine

hat um billigen Preis zu verkaufen.
Hirschwirt **Schnurr.**

Menescher-Ausbruch

von der **Menescher-Import-Compagnie** in Frankfurt a. M. ist der edelste aller bis jetzt existierenden Medicinal-Weine und das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen und kranken Personen, sowie auch als spezielles Heilmittel für Bleichsüchtige und Blutarme, von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

In 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à ℳ 2.25, ℳ 1.15 und ℳ 0·60 bei

Herm. Moser, Konditorei.

Gesucht

1 Stein zu einem Obstmahltrog ca. 12 cm. dick.

König, Hebsack.

Die Verlagshandlung von A. Pfautsch u. Cie. in Stuttgart, liefert kostenlos und franko die Brochüre:

Behandlung u. Heilung von

Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende.

---

400 Mark

hat sogleich gegen gute Pfandsicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine freundliche

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion. 2.

Ein jung. Kindsmädchen

wird gesucht. 2

Näheres bei der Redaktion.

Bruchbänder,

bester Konstruktion in allen Formen und Größen, werden auf brieflische Bestellung der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz.)

Fruchtpreise.

Winnenden, 12. Juli 1888.

		höchst. ℳ	höchst. ₰	mittl. ℳ	mittl. ₰	nied. ℳ	nied. ₰
Dinkel	Ztr.	7	64	7	60	7	50
Haber	"	7	78	7	68	7	59
Waizen	Sri.	3	90	3	80	—	—
Gerste	"	2	40	2	35	2	25
Roggen	"	2	80	2	60	—	70
Ackerbohnen	"	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	"	3	—	2	80	2	—
Erbsen	"	—	—	—	—	—	—
Linsen	"	—	—	—	—	—	—
Wicken	"	3	—	2	80	—	—

Wilhelm Hinkel

am Markt
in Eßlingen,
empfiehlt in nur guten und soliden Fabrikaten:

Tuch- und Buckskin, Feuerwehrtuche, Halbtuche, Hosenzeuge, Woll. Rock- und Hemden-Flanelle, Baumwollflanelle, Bett-, Bügel- und Pferde-Decken.

!Größte Auswahl!
!Billigste Preise!

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von A. Rösler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 88. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Samstag, den 28. Juli 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Für die Monate

August und September

können Bestellungen auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

jederzeit bei den K. Postanstalten und Landpostboten zum Preise von 80 ₰ incl. Porto, im Oberamtsbezirk gemacht werden.

Redaktion des Schorndorfer Anzeigers.

Zur Branntweinsteuerfrage.

Die Nummern 81 und 86 dieses Blattes enthielten Aufforderungen zu gemeinsamen Schritten der beim Brennen von Kirschen u. s. w. beteiligten Bevölkerung. Dieselben und die Verbreitung unrichtiger Auffassungen in dieser Sache veranlaßten mich, über die bezüglichen Verhältnisse, so weit sie augenblicklich in den Vordergrund treten, zu folgender Mitteilung.

Die Kirschenernte, welche zum größten Teil vorüber ist, hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden, so daß zum Brennen mehr Kirschen wie sonst eingeschlagen wurden. Zuweilen begegnet man nun der irrigen Ansicht, daß nach Einführung der Reichsbranntweinsteuer das Brennen von Kirschen den kleinen Brennereien fast zur Unmöglichkeit geworden sei, während es sich hiemit denn doch anders verhält. Für nichtmehlige Stoffe verarbeitende Brennereien erfolgt die Festsetzung der Steuer im Wege der Abfindung (Fixation) und setzt sich diese Steuer aus Verbrauchsabgabe und Materialsteuer zusammen. Unter Annahme eines Ausbeutesatzes von 9 Liter Branntwein zu 50° von 1 Hektoliter Kirschen beträgt die Verbrauchsabgabe 2 ℳ 25 ₰ und die Materialsteuer 85 ₰

zus. 3 ℳ 10 ₰

so daß auf 1 Liter Kirschengeist zu 50° 34,4 ₰ oder rund 35 ₰ Gesamtsteuer entfallen. Glaubt ein Brenner, daß er die angenommene Ausbeute im Durchschnitt nicht erziele, so hat er der Ortssteuerbehörde hievon Anzeige zu erstatten, worauf eine anderweitige Feststellung erfolgt. Bezüglich Einhaltung der Kontrolevorschriften ist zunächst hervorzuheben, daß bei den z. Z. bestehenden Bestimmungen die kleinen Brenner, deren es in Württenberg die größte Anzahl ist, hauptsächlich berücksichtigt sind und so hat ein solcher, welcher nur eine einzige Brennvorrichtung benutzt und in einem Betriebsjahre vom 1. Oktober des einen bis 30. September des folgenden Jahrs, nicht mehr als 100 Liter Branntwein (zu 50°) erzeugen will, nur seine Stoffmenge und die Zeit, zu welcher er zu Brennen beabsichtigt zu deklarieren; von Einhaltung von Abtriebszeiten ist keine Rede, er ist in der Wahl derselben nicht beschränkt und hat kein Register zu führen, auch ist nicht erforderlich, daß die Stoffmenge von ihm selbst erzeugt worden ist. Aus der deklarierten bezw. amtlich richtig gestellten Stoffmenge wird die Abgabe im Voraus festgestellt und dem Brenner bekannt gegeben. Das Betriebsjahr beginnt am 1. Oktober und so kann z. B. ein Brenner, welcher seit 1. Oktober 1887 wie es bei der letzten ungünstigen Ernte manchmal zutreffen wird, erst 40 Liter Branntwein zu 50° hergestellt hat, noch 60 Liter derselben Stärke oder dementsprechend bis 30. September d. J. herstellen; ein Brenner aber, welcher seit 1. Oktober 1887 bis jetzt noch keinen Branntwein erzeugt hat, kann jetzt 100 Liter Kirschengeist herstellen, er wird daher in der Lage sein seinen sämtlichen Kirschenvorrat oder aber den größten Teil hievon noch im Betriebsjahr 1887/88 zu brennen und kann dann für 1. Oktober 1888/89 wieder 100 Liter Branntwein zu 50° unter denselben erleichterten Bestimmungen herstellen. Diejenigen Brennereien, welche eine Brennvorrichtung von einfacher Konstruktion und unmittelbarer Feuerung mit einer einzigen Brennblase im Rauminhalte von nicht mehr als 200 Liter besitzen, aber in einem Betriebsjahre mehr als 100 Liter Branntwein (zu 50°) herstellen wollen, haben ganz dieselben Erleichterungen bezüglich der Wahl der Brennzeit nur haben diese über ihre Rauh- und Feinbrände nach bestimmtem Formular ein Brennerei-Register zu führen. In wie weit die wie vorstehend angegebenen erleichterten Brennereien überwiegend sind, mag auch daraus entnommen werden, daß z. B. von den 315 Brennereien des Oberamtsbezirks Schorndorf, 285 nach den ausgeführten Bestimmungen behandelt werden können, und auch von den weiteren 30 etwa die Hälfte die Erleichterungen ohne Beeinträchtigung ihrer Betriebsverhältnisse sich verschaffen kann, wenn nur die Besitzer sich mit der Intriebsetzung von einer Brennblase begnügen wollen. Auf die größeren Brennereibetriebe und auf die Frage der Führung der Brennregister soll später zurückgekommen werden.

Stuttgart, 24 Juli 1888.

Abgeordneter Hofacker.

Zur Künkelinsfeier.

Wird eine Künkelinsfeier gehalten? Wann, wo und wie wird das Fest gefeiert werden? Diese Fragen durchschwirren seit Wochen unsere Stadt. Wir sind jetzt im Stande, dieselben beantworten zu können. Mit großer Befriedigung wird gewiß vom weitaus größten Teil der Einwohner von Stadt und Bezirk Schorndorf vor allem die Mitteilung aufgenommen werden, daß das Fest ganz bestimmt gefeiert wird und zwar gefeiert als Dank- und Freudenfest zum Andenken einerseits an die gnädige Errettung unserer Stadt und unseres engern Vaterlandes von den Franzosen vor 200 Jahren und andererseits an die wunderbare Errettung ganz Deutschlands vor den Anschlägen des Erbfeindes im Jahr 1870. Der Ausdruck „Künkelinsfeier" paßt darum eigentlich nicht recht für unser Fest, und wir haben ihn nur der Kürze wegen als Ueberschrift gewählt. Ueber die Art und Weise, wie das Fest abgehalten werden soll, können wir vorerst folgendes mitteilen. Wie bekannt, wurde schon vor längerer Zeit eine Komite gewählt und dasselbe mit der Ausarbeitung von Vorschlägen über die Art und den Umfang der Feier beauftragt. Das Komite begann seine

---

Handwerk

6) hat einen goldenen Boden.

Fortsetzung.

„Ferdinand hat uns auf einige Tage verlassen," sagte er zu Frau und Tochter; vor dem Schlafengehen; „er verreist in Geschäften."

„Was nur der Vater haben mag," klagte Marie und küßte ihre Mutter zur guten Nacht. „Er war heute so düster, und mir kommt das Wasser in die Augen, wenn ich meinen Vater traurig sehe."

„Onkel Karl war da und hat den Vater verstimmt," entgegnete die Mutter.

„Warum mußte denn Ferdinand so schnell und geheimnisvoll verreisen? Er hat uns nicht einmal Lebewohl gesagt," seufzte das hübsche Mädchen und warf schmollend die roten Lippen auf.

„Mische dich nicht in des Vaters Geheimnisse," warnte die Mutter; „du weißt, er liebt es nicht. Gute Nacht, mein Kind."

Karl Berthold hatte seinen Bruder in einem Zustande fürchterlicher Aufregung verlassen und war nach Hause geeilt. Sein Haus lag eine Viertelstunde außerhalb der Stadt, ein freistehendes, hübsch gelegenes Landhaus, rings umgeben von einem großen und gut unterhaltenen Garten. Das Erdgeschoß des Gebäudes enthielt die weitläufigen Räume und Magazine, in dem zweiten Stockwerk war die Wohnung des Meisters.

An der geöffneten Balkonthüre eines sehr elegant eingerichteten Zimmers saßen die Frau Berthold und ihre ebenfalls 18 jährige Tochter mit Handarbeit beschäftigt und warfen von Zeit zu Zeit ungeduldige Blicke nach dem Kieswege, der von der Straße nach der Wohnung führte. Beide waren gleich gekleidet, welche die Mode unserer Zeit äußerst geschmackvoll nennt. Die aber in der That so geschmacklos als möglich war, da nichts so sehr geeignet ist, den weiblichen Körper zu verunstalten, als das Kleidungsstück, das man Tournüre nennt und das trotz allem Spotte und allem Hohn, womit es schon überschüttet worden, sich nicht nur bis heute erhalten, sondern selbst in die Kreise der Bürger und Handwerker einzudringen gewußt hat.

„Wo nur Papa bleibt," sagte die jüngere Dame mit ungeduldiger Geberde; „er läßt heute lange auf sich warten; das Essen wird ganz verderben und dann wird Papa verdrießlich." — Die Mutter seufzte und gab keine Antwort.

Die Mutter schreckte aus ihrem tiefen Sinnen auf und antwortete zerstreut: „Ich weiß nicht; es ist möglich." Nach einer längern Pause atmete die Tochter tief auf: „Ach, der Baron, welch ein charmanter junger Mann; findest du nicht auch, Mama? Und wie gütig und herablassend für einen so vornehmen Herrn, uns so oft zu besuchen; denn wir sind doch leider nur bürgerlich," setzte sie mit einem Seufzer hinzu.

„Leider, Louse?" entgegnete die Mutter vorwurfsvoll; „ich wollte, der Baron hätte nie unser Haus betreten, da er dir, wie ich fürchte, den Kopf verdreht hat. Ach, wir waren glücklicher, da wir nicht mehr scheinen wollten, als Handwerker, die wir sind."

„Aber Mama, wie du sprichst," rief das Mädchen und rümpfte das Näschen; „Handwerker! wenn das der Vater gehört hätte; wir sind Fabrikanten, wie du wohl weißt. Wie dürfte ein Handwerker sich in so feinen Zirkeln bewegen, wie Papa es thut!"

Arbeit damit, daß es sich in verschiedene Abteilungen oder Sektionen teilte und jeder Sektion ihre besonderen Obliegenheiten zuwies. Zugleich erhielt jede Sektion das Recht, sich durch weitere Mitglieder zu verstärken. Die in dieser Weise verstärkten Abteilungen sind dann einzeln zur Beratung ihrer Gegenstände zusammengetreten. Das Resultat der Sektionsberatungen, bei denen gar manche Schwierigkeiten zu überwinden waren, aber auch glücklich überwunden wurden, konnte am letzten Dienstag in einer Sitzung des Gesamtkomites festgestellt werden. Dasselbe wird mit eingehender Begründung der auf nächsten Montag einberufenen Plenarversammlung zur Begutachtung und Beschlußfaßung vorgelegt werden; es ist daher sehr zu wünschen, daß die Plenarversammlung recht zahlreich besucht wird. Was wir einstweilen über die Vorschläge des Komites mitteilen können, ist folgendes: Die Feier soll anfangs September an einem oder zwei Tagen stattfinden, im letzteren Fall würde am ersten Tag das Schul- und Kinderfest, am zweiten die kirchliche und bürgerliche Feier abgehalten werden. Ganz gewichtige Gründe sprechen für diese Teilung und wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Plenarversammlung der zweitägigen Feier vor der eintägigen den Vorzug geben wird. Die Hauptfeier zerfällt in folgende Teile: Vormittags Festgottesdienst, mittags Festzug durch die Stadt auf den Festplatz und Festrede, abends Festspiel und Bankett. Als Festplatz ist die Au in Aussicht genommen. Der Festzug, von Herrn Fabrikant Burk zusammengestellt, soll ein kleines Bild von dem Leben unserer Stadt in früheren Zeiten geben. Da die zur Verfügung stehenden Mittel nicht groß sind, so wurde auf möglichste Einfachheit und Sparsamkeit bei der Zusammenstellung des Zuges gesehen. Es wird schon in den nächsten Tagen eine allgemeine Aufforderung zur Beteiligung an diesem Zug ergehen. Wir hegen die feste Hoffnung, daß die Einwohner unserer Stadt einzeln und in Vereinen beim Festzuge mitwirken werden. Als Festredner ist Herr Oberbibliothekar Professor Dr. Schott in Stuttgart gewonnen worden. Die Rede wird in der zu erbauenden Festhalle gehalten werden. Nach dem schon ausgearbeiteten Projekt wird die Festhalle neben einem vollständig abgeschlossenen Bühnenraum einen Zuschauerraum mit 1280 Sitzplätzen enthalten. Durch die Liebenswürdigkeit und dem Unternehmungsgeist hiesiger Damen wurde das Komite in die angenehme Lage versetzt, auch eine Festaufführung auf das Programm setzen zu können. Zur Aufführung soll das Wechsler'sche Stück „Die Weiber von Schorndorf" kommen. Der Dichter selbst hat sein Erscheinen zugesagt. Damit das Bankett ebenfalls in der Festhalle abgehalten werden kann, wird Vorsorge getroffen werden, daß eine genügende Anzahl von Tischen in aller Eile aufgeschlagen werden kann.

Daß das Fest in dieser Ausdehnung mit nicht unerheblichen Kosten verknüpft sein wird, ist leicht ersichtlich. Das Komite wird sich daher an die Opferwilligkeit unserer Einwohnerschaft wenden müssen; wir sind ganz sicher, daß sich dieselbe aufs glänzendste bewähren wird. Wir schließen daher für heute mit den besten Hoffnungen für das Gelingen eines Festes, dessen Abhaltung viele schon lang mit Spannung entgegengesehen haben.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

‖ **Schorndorf,** 27. Juli. Eine überaus wohlthätige Einrichtung ist neuerdings durch den „Haller Freibettenverein" geschaffen. Derselbe ist zunächst gegründet, um dem Haller Diakonissenhaus, das noch kein einziges Freibett hat, die Möglichkeit zu ganz oder teilweise unentgeldlicher Verpflegung armer Kranker im Diakonissenhaus zu schaffen. Er will aber durchaus nicht einseitig nur dem Haller Diakonissenhaus zu Nutz sein, sondern auch sonst da eintreten, wo durch Vermittlung des Ortsgeistlichen eine besonders dringende Krankennot an ihn gebracht wird und ein armer Kranker anderwärts Verpflegung finden sollte. Etwaige jährliche Ueberschüsse werden auf dem ganzen Gebiet des christlichen Vereinsleben verwendet werden. So groß die Wohlthat der neuen Krankenversicherungskassen auch sein mag, das ist ja keine Frage, daß auch „versicherte Kranke", wenn die 13. Pflegewoche überschritten und die Krankheit noch nicht gehoben ist, dann oft ohne alle Unterstützung und in doppelt bedauernswerter Lage sind. Da tritt solch ein freier Verein, das Krankenkassengesetz heilsam ergänzend, ins Mittel, wie dies mit ähnlichen Unterstützungsvereinen auf andern Gebieten der Fall ist. Bedenkt man aber noch, wie viele Kranke gar keinen Anspruch an eine Krankenkasse haben und schon vor Bedrängnis und Armutssorge nicht gesund werden können, so ist jede organisierte Beihilfe christlicher Wohlthätigkeit gewiß vom aller größten Wert. Man darf daher die Gründung des „Haller Freibettenvereins" (ähnliches besteht ja auch anderwärts) mit aufrichtiger Freude begrüßen. Es handelt sich ja nicht um Unterstützung der Unwürdigkeit und Trägheit, sondern um eine wohlerwogene Organisation und soziale Hilfe. Mit Recht kann man sagen: „Würde nur jedermann 20 ₰ für diese Sache auszulegen bereit sein, welche Summe käme da zusammen", und sicher werden sich auch überall die Leute finden, um die Gaben zu sammeln. Wer sich öffentlich dafür bereit erklärt, erwirbt sich ein Verdienst um die Sache. Einzusenden wäre jede Gabe an Pfarrer Faulhaber in Schw. Hall.

§ **Schorndorf,** 26. Juli. Dem in voriger Nummer erschienenen Bericht, betreffend die Einquartierungen im Bezirk Schorndorf ist noch nachzutragen: Am 13. August in Grunbach: Stab des Füsilier-Bataillons Nr. 121 4 Offiziere, 7 Mann, 4 Pferde und 2 Kompagnien dieses Bataillons mit 8 Offiziere, 220 Mann, 2 Pferde und in Geradstetten: 2 Kompagnien des Füsilier-Bataillons Nr. 121 mit 8 Offiziere, 220 Mann und 2 Pferde.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juli. Bei Nill war gestern großes Leben. Alles wollte den neu eingetroffenen Berberlöwen besichtigen. Das Tier ist sehr schön und kräftig, obgleich erst zwei Jahre alt. Dem Schimpansen des Tiergartens wurden in letzter Zeit alle Zähne ausgerissen, um ihn dadurch vom Skorbut zu heilen; nun ist er sehr vergnügt. Missionar Oswald hat Herrn Nill aus Afrika 3 reizende Aeffchen gesandt.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 22. Juli. In einem hiesigen Dorfe wurde, laut „Heilbr. Neckar.-Ztg.", seitens des Arztes das 9 Wochen alte Kind eines Bauern, welches beim Standesamt auf die Aussage der Hebamme hin als Mädchen angemeldet worden war, für einen Buben erklärt. Es handelt sich um einen männlichen Hermaphrodit.

Schrozberg, 25. Juli. Eine neue ernste Mahnung, mit den Schießwaffen vorsichtig umzugehen, liefert folgendes bedauerliches Vorkommnis. Ein hiesiger Bürger hatte zum Zweck des Erschießens einer Katze eine geladene Pistole in seiner Werkstatt liegen. Sein 11-jähriger Sohn erwischte dieselbe und zielte mit ihr auf zwei jüngere Kinder mit den Scherzworten: „Jetzt erschieße ich Euch!" Er glaubte wohl die Pistole nicht geladen und drückte ab, wobei er eines der Kinder, einen fünfjährigen Nachbarsknaben so unglücklich ins Gesicht traf, daß eins der Augen verloren gehen dürfte.

Friedrichshafen, 25. Juli. Gestern ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall im hiesigen Hafen. Ein Heizer des bayerischen Dampfbootes „Wittelsbach" wollte die Achse im Radkasten schmieren; obwohl die Maschine abgestellt war, machte das Rad dennoch eine kleine Drehung, wobei der Heizer am Oberkörper erfaßt wurde und namentlich an Kopf und Rücken schwere Verletzungen erhielt. Er wurde in das hiesige Spital gebracht.

Deutsches Reich.

Berlin. Briefe aus Petersburg von beteiligten Personen wissen nicht genug die überaus glänzende Aufnahme zu rühmen, welche dem Kaiser Wilhelm in der russischen Hauptstadt bereitet worden. Nicht nur der Zar selber und die Mitglieder des Kaiserhauses sind dem hohen Besuche mit großer und, wie es scheint, ungeheuchelter Herzlichkeit entgegengekommen, sondern auch die Bevölkerung von Petersburg hat überall, wo sich die Gelegenheit bot, in lebhaftester Weise ihre Freude und Sympathie Ausdruck gegeben. Die Berichte der Zeitungen bleiben nach den brieflichen Versicherungen von Augenzeugen weit hinter der Thatsache zurück. Ueberrascht hat namentlich die ungekünstelte Liebenswürdigkeit, mit welcher die Zarin unsern Kaiser und den Prinzen Heinrich bewillkommnet hat, und welche man von dieser Seite wohl am wenigsten hatte erwarten dürfen. Ueber den Eindruck, den der Besuch in Petersburg machte, wird des Näheren noch von dort der B. B. Ztg. geschrieben: Angesichts der Zurückhaltung und selbst eines gewissen Mißtrauens des Publikums konnte man glauben, daß der Empfang des deutschen Kaisers ein ziemlich kühler sein werde. In Wirklichkeit kam es aber ganz anders: In Kronstadt ebenso in Petersburg wurde der hohe Gast unseres Kaisers mit einer Herzlichkeit und Begeisterung aufgenommen, wie sie von unserem Publikum, welches überhaupt zu enthusiastischen Kundgebungen bei ähnlichen Gelegenheiten weniger geneigt ist, als das westeuropäische, nicht in höherem Grade hätte gezeigt werden können. Als negativer Gradmesser für die Sympathie, welche dem jungen deutschen Herrscher entgegengebracht wurde, kann schon allein die Enttäuschung betrachtet werden, welche die zahlreichen hierher gesandten Korrespondenten französischer Blätter erfahren haben. Sie hatten das allem Anscheine nach nicht erwartet und haben ihren Mut gründlich sinken lassen müssen. Und in der That scheint es, daß Frankreich auf lange Zeit die Bestrebungen aufgeben muß, Rußland zu bewegen, die heißen Kastanien aus dem Ofen zu holen. Auch die Auslassungen der Presse sind sehr bedeutungsvoll. Die frühere Zurückhaltung und das gehegte Mißtrauen haben sich wie mit einem Schlage verflüchtigt und die Artikel, welche den „friedfertigen Kaiser," wie Nowoje Wremja Kaiser Wilhelm nennt, feiern, durchklingt ein warmer, aufrichtiger Ton. Es ist ersichtlich, daß auch Feinde Deutschlands vor der Aussicht auf den furchtbaren und sinnlosen Kampf zwischen den beiden Kaiserreichen zurückschrecken, deren Interessen in ihrer Gesamtheit ein friedliches Zusammenleben fordern."

Harburg, 24. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern an einem Bahnübergang, der unterelbischen Eisenbahn. Ein von der Bestattung zurückkehrender Leichenwagen fuhr, da die Barrière offen stand, über das Geleise in demselben Augenblick, als ein Zug heranjagte. Die Lokomotive zertrümmerte den Wagen und warf ihn über den Bahndamm. Dem Kutscher wurden beide Beine abgefahren, einem andern Angestellten der Beerdigungsgesellschaft der Brustkasten eingedrückt. Die beiden Unglücklichen wurden in das Krankenhaus gebracht, wo der eine seinen Leiden bereits erlegen ist. Von den Pferden wurde eines arg verletzt, ein anderes geradezu in Stücke gerissen. Der Bahnwärter, welcher an der betreffenden Stelle Dienst hatte, soll spurlos verschwunden sein.

Nach Schluß des Blattes.

(:) **Schorndorf,** 27. Juli. Die heutige Amtsversammlung wurde durch Herrn Oberamtmann Kinzelbach unter warmer Begrüßung eröffnet und alsbald in die Tagesordnung eingetreten.

Wahlergebnisse:

Amtsversammlungsausschuß: Weegmann, Friz, Kolb, Fischer v. Schnaith und Schlör.

Siebenerausschuß: Weegmann, Friz, Schnurr, Kolb, Schnabel, Fischer v. Schnaith, Schömig.

Verstärkte Miliär-Ersatzkomission: Weegmann, Kolb, Fischer v. Schnaith, Schömig.

Oberamtswahlkommission: Friz, Weegmann.

Landarmen-Komission: der Amtsversammlungs-Ausschuß, Dekan Finckh und OA.-A. Dr. Gaupp.

Der Arbeiterkolonie Dornahof wurde ein einmaliger Beitrag von 25 ℳ verwilligt mit Rücksicht darauf, daß aus dem Bezirke selbst schon 24 Stromer dort untergebracht waren. Das Gesuch der Dienstbotenheimat in Fellbach wurde abgelehnt und demjenigen des Bezirkskrankenhausarztes Dr. Gaupp entsprochen. Benützung der Telegraphenleitung bei Nacht für Meldung von Feuersgefahr wurde beschlossen. Beschlußfassung betreffs der Uniformierung des Bezirksfeuerlösch-Inspektors wurde für die nächste Amtsversammlung vertagt. Forts. folgt.

Telegramme.

C **Potsdam,** 27. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin wurde heute früh gegen 1½ Uhr von einem Prinzen entbunden.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Friedrich Bregenzer, Wgtr. Wtw. hier bringt am

Montag den 30. Juli 1888,

nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im I. öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Weinberg.

1 a 99 qm Baumwiese,
7 a 53 qm Weinberg,
8 a 20 qm Baumwiese,
15 a 73 qm
8 a 20 qm Weinberg,
0 a 63 qm Baumacker.
8 a 83 qm
26 a 53 qm im Aichenbach.

Aecker.

19 a 73 qm Acker beim Ziegelgraben.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 25. Juli 1888.

Ratsschreiberei.
A.-V. Finckh.

Schorndorf.

Die hiesige

Winterschafweide

wird am

Samstag den 4. August 1888,

vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus von Martini 1888 bis 1. März 1891 in 4 Abteilungen verpachtet.

Den 26. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

2¹

Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag** morgens 6 Uhr rücken aus:

II. Zug Obmann Sauer,
V. Zug Obmann Kies.

Sämtliche Schlauchleger (auch diejenigen der Spritzen Nr. 3 und 6) Obmann Maier.

Das Kommando.

Auktion.

Am **Dienstag den 31. Juli** wird im Hause des Weißgerber Zindel von morgens 7 Uhr an gegen Barzahlung verkauft:

Feld- und Handgeschirr, Wollsäcke, eine Partie Scheffelsäcke, ca. 1 Ztr. Rehhaar, 1 Marktstand, 1 großes Handwägele, 1 Schiebkarren, 2 Leitern, 1 Nachtstuhl, etwas Handwerkszeug, 5 Fässer von 12 Imi an bis 5 Eimer, 1 Stande, 1 Güllenfaß. 278 Liter 1884er Wein, 190 Liter Most und sonstiger Hausrat.

Auktionär **Bacher.**

Schorndorf.

Den Dinkel-Ertrag

von 28 Rth. Land in den weiten Gärten und ½ Morgen Acker beim Unholdenbaum, sowie den Ertrag an

Roggen

von einem Stückle beim Eichelesgarten verkauft am **Montag Abend 6 Uhr** auf dem Platz

Fr. Weidner,
Güterbeförderers Wittwe.

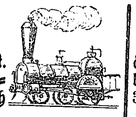
Schöne große

türkische Zwetschgen

per Pfd. 20 Pfg. empfiehlt

3¹ **Chr. Bauer.**

Schwellen-Verkauf.



Am nächsten **Montag den 30. d M.** werden eine große Anzahl alte **Eisenbahnschwellen** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

auf dem Bahnhof **Winterbach, nachmittags 4 Uhr,**
auf dem Bahnhof **Schorndorf, nachmittags 6 Uhr,**

K. Bahnmeisterei Waiblingen.

Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckangssach in das unbewegliche Vermögen des der Zeit mit unbekanntem Aufenhalt abwesenden **David Baun,** Löwenwirts von Rohrbronn kommt die in Nro. 79 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft, bestehend in:

Gebäude Nr. 61. einem vornen dreistockigen, hinten zweistockigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, unten im Dorf,

Gebäude Nr. 69. einer einstockigen Schmiedwerkstätte, jetzt Stall,

22 a 27 qm Feldgütern

in Folge Nachgebots am

Freitag den 10. August d. Js.,
morgens 8 Uhr,

auf dem Rathause in Rohrbronn zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe.

Es beträgt der gemeinderätl. Anschlag der Liegenschaft 4000 ℳ, das Angebot im 1. Verkaufstermin 2502 ℳ, das Nachgebot 3000 ℳ.

Kaufsliebhaber werden zu dem Verkaufe eingeladen.

Schorndorf, am 26. Juli 1888.

Namens der Vollstreckungsbehörde Rohrbronn:
Hilfsbeamter: Amtsnotar **Meyer.**

2¹

Revier Adelberg.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 31. d. Mts,

vormittags ½8 Uhr,

aus dem Staatswald Rothalde und Beckenschlag: das Gras in Kulturen und auf Platten. Zusammenkunft ½8 Uhr im Lärchengarten unten im Thal, um 9 Uhr im Beckenschlag auf der Kaiserstraße am Abtshäule.

Revier Adelberg.

Baumstützen- und Gras-Verkauf.

Am Montag den 30. Juli,

vormittags 8 Uhr,

aus dem Staatswald Saufang und Binsenhau: etwa 20 Lose Gras in Kulturen. Zusammenkunft auf dem Ebersbacherweg im Saufang, und um 10 Uhr aus Oberer Mühlrain und Hinterer Lemberg: 20 Lose forchene Stängchen, worunter viel zu Baumstützen geeignetes Material. Zusammenkunft auf dem Langgehrensträßchen beim Bärendobelstich.

Geldeinzug bei der Binsenhausaatschule.

Künkelin-Feier.

Nachdem die Vorarbeiten des Komites beendigt, findet am

Montag den 30. Juli, abends 8 Uhr,

im „Waldhornsaale" eine

allgemeine Versammlung

statt, welcher die Vorschläge des Komites unterbreitet werden sollen und zu der Jedermann freundlich eingeladen ist.

Der Vorsitzende: **Friz.**

Sämtliche Mitglieder des Kommites versammeln sich schon um 7 Uhr im Waldhorn zu einer Sitzung.

Sonntag

Erdbeer-Gefrorenes

Carl Schäfer,
Konditor.

Den Dinkelertrag

von 1 Morg. 12 Ar im Ziegelfeld verkauft **Dienstag den 31. Juli, abends 7 Uhr** auf dem Platz

V. Renz.

Rübsamen,

ächte lange weiße rotköpfige sehr billig, auch für Wiederverkäufer, bei

2 **Christian Bauerle.**

Guten Apfelmost

von 20 Liter an verkauft per Liter 15 ₰, bei großer Abnahme billiger, zahlbar bis Martini.

Guten Wein hat im Ausschank, per ½ Liter 25 ₰. Most 10 ₰.

Bäcker **Friz.**

Rübsamen,

ächte lange weiße rotköpfige sehr billig bei

3¹ **Chr. Bauer.**

Oelfarben,

trocken und abgerieben, billigst bei

2 **Christian Bauerle.**

Unterzeichneter erlaubt sich eine schöne Auswahl in

Sofas, Bettrösten, Reiseartikeln, Peitschen, Ohrenkappen, Ruckzeuge,

sowie **alle in mein Fach einschlagenden Artikel** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. Höllerer, Sattler.

Volksfest-Lose

à 1 ℳ bei

Paul Kohler.

Winterbach, 27. Juli 1888.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Marie Kreb, geb. Seitz,

im Alter von 47 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Mittag halb 1 Uhr statt.

Der tieftrauernde Gatte
Christian Kreb, Schreiner
mit seinen 3 Söhnen.

Guten Most,

auch imiweise, sowie einige Imi **Weinhefe** verkauft

C. Junginger z. Sonne.

Guten Apfelmost

giebt billigst ab, zahlbar bis Herbst,

2¹ **Krapf** z. Adler.

---

200 Ltr. Most

verkauft **V. Renz.**

Einen Eimer Most

verkauft und giebt von 20 Liter an ab **C. Schübele.**

Bleichsoda

empfiehlt billigst

3 **Karl Fischer.**

Endersbach. 6

Oelfarben

liefert in allen Sorten, fertig zum Anstrich, in bester Qualität bei billigsten Preisen. **Chr. Graze.**

Oberurbach.

Schöne Saatwicken

empfiehlt

J. Bronn.

2½ Viertel Haber,

schön stehend, verkauft

J. Fr. Kieß.

Oberamtssparkasse Schorndorf.

Rechnungsergebnis auf den 1. Januar 1888.

Es betrugen im Jahr 1887:

A. Einnahmen.

1) Reste		8 291 M. 32 ₰
2) Grundstock:		
a) Neue Einlagen	180 875 M. — ₰	
b) Abgelöste Aktivkapitalien	68 582 M. 50 ₰	
		249 457 M. 50 ₰
3) Laufendes		24 122 M. 18 ₰
Zusammen		281 871 M. 01 ₰

B. Ausgaben.

1) Reste		412 M. 74 ₰
2) Grundstock:		
a) Zurückbezahlte Einlagen	130 199 M. 42 ₰	
b) Hingeliehene Kapitalien	133 413 M. 57 ₰	
		263 612 M. 99 ₰
3) Laufendes		5 581 M. 83 ₰
Zusammen		269 607 M. 56 ₰
Sonach Passiv-Remanet		12 263 M. 45 ₰

C. Vermögens-Stand.

Aktiv-Kapitalien und laufende Ausstände, einschließlich der Remanets	594 210 M. 53 ₰
Passivkapitalien einschließlich Zahlungsrückstände	570 393 M. 88 ₰
Sonach reines Vermögen	23 816 M. 65 ₰

Zur Beurkundung:

Den 24. Juli 1888.

Oberamtssparkassier **Veil.**

Solnhofener Platten,

zu Küche- und Oehrnböden,

sowie an Wetterseiten,

bringt in empfehlende Erinnerung

Theophil Veil

zum Brünnele.

Winterbach.

Universal-Obstmühle

mit eisernem Gestell, steinernen Walzen, und

Universal-Schneid-Apparat,

Garantie für eine Saison.

Das beste, was bis jezt existiert!

ist bei dem Unterzeichneten zur Ansicht aufgestellt! Diese verbesserte Universal-Obstmühle zeichnet sich wesentlich vor allen andern Konstruktionen dadurch aus, daß 1. das **Gestell ganz aus Eisen** gefertigt ist. 2. die **Steinwalzen vermittelst Apparat genau rund abgedreht sind,** was eine Abnutzung der Steine verhütet und daß 3. das Obst durch einen **Universal-Schneid-Apparat mit stählernen Messerchen** in kleinere Stücke zerschnitten wird, wodurch der Ertrag an Most vergrößert, die Arbeit der Steinwalzen verringert und die Maschine von einem Manne leicht getrieben werden kann. Die Walzen können vermittelst Stellschrauben enger oder weiter gestellt werden.

Diese Maschine übertrifft in Bezug auf Leistungsfähigkeit, Dauer und exakte Ausführung alles bisher Dagewesene.

Von **Obstpressen** neuester Konstruktion liegen Zeichnungen auf.

Der Agent:

A. Kinzelbach.

3¹

!Caffee!

M. 1. 1. 10. 1. 20. 1. 30. 1. 40. 1. 50. 1. 60., blau und gelb.

Gebrannten Kaffee von M. 1. 20. bis M. 2. in reinen Qualitäten empfiehlt **G. F. Schmid,** neue Strasse.

Hagenbuchen, Steinlinden & Kirschbäume

kauft jedes Quantum

Fr. Dieterle, Stockfabrik, **Lorch.**

Die Reparatur- & landw. Maschinenwerkstätte

von

F. Schöbel, Schorndorf,

liefert als Spezialität **neu konstruierte**

Obstmahlmühlen und -Pressen,

sowie auch einzelne **Preßspindeln** jeder Länge und Stärke mit und ohne Uebersetzung, ferner

Futterschneidmaschinen

nach langbewährtem System.

Reparaturen jeder Art an Maschinen werden rasch und pünktlich besorgt.

Alte **Obstmahlmühlen** mit Steinwalzen werden mit neuen Steinen versehen oder auch nach neuestem System hergerichtet. 6

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Am 29. Juli 1888.

Morgens 9 Uhr Hr. Pred. Funck.
Abends 7½ Uhr Hr. Pred. Funck.
Mittw.-Abend 8 Uhr Hr. Pred. Funck.

Gerabstetten.

Bandeisen

in jeder Breite und Stärke, sowie

Oelfarben

empfiehlt **J. C. Palmer**
2 beim Rößle.

Neue prima ¹2

Saatwicken, Weißrübsamen

rotköpfige, und

Winterrettichkern

empfiehlt **Chr. Ziegler.**

Futtergerste

für Geflügel, sowie **Saatwicken** zu Herbstfutter empfiehlt

Aug. Pfleiderer.

Eine Wohnung

für 1 Person hat sofort zu vermieten **G. Veil** i. d. Vorstadt.

Eine Wohnung

hat sogleich oder bis Martini zu vermieten **Gottlieb Bittner.**

Eine Wohnung

samt Zubehör hat auf Martini zu vermieten **Eberhard Stilz.**

Eine kleinere **Wohnung** hat sogleich zu vermieten **Kürner,** Bäcker.

Bei Unterzeichneten ist täglich frische

Getreide- & Bierhefe

zu haben.

Dreher **Lenz,** Vorstadt.
2¹ **Käßer** z. Kreuz.

Dreifädige Mostpreßtücher,

prima Qualität, empfiehlt

2¹ **Chr. Ziegler.**

Winterbach.

Schöne Milchschweine

sind zu haben bei

Küfer **Schaal.**

Ein rechtschaffenes, in Haus- und Feldgeschäft erfahrenes

Mädchen

findet gute Stelle. Näheres bei Frau Metzger **Hirschmann.**

Back-Tag.

Bregler.

Schorndorf.

Nächsten **Dienstag den 31. Juli,** wird aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Drexler in dessen Wohnung von morgens 7½ Uhr an, gegen Barzahlung eine Fahrnis-Auktion abgehalten, wobei vorkommt:

Mannskleider und Leibweißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk als: 2 Tische, 1 Kleiderkasten und Schrank, 1 Küchkasten, 2 Bettladen, 1 Mehltruhe; Feld- und Handgeschirr, 1 Krautschürfe, 1 Faß, 2½ Eimer haltend, 1 Krautstande und allg. Hausrat.

Bei **Ernst Eßlinger** und Frau **Lidle** ist

Mastfleisch

zu haben, per Pfund 40 Pfennig.

Plüderhausen.

2 tüchtige Flaschner

finden sogleich Arbeit bei

August Dienglen,
Flaschnermeister.

3₂ Winterbach.

Weißrüb- und Rettigsamen

bei Gärtner **Dobelmann.**

Ein jung. Kindsmädchen

wird gesucht. ₂2

Näheres bei der Redaktion.

Eine bereits noch neue ₂3

Fingernähmaschine

verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Harmonium.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes, mit 4½ Oktav, schön im Ton, ist sofort billig zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Hohen Klee

verkauft im Auftrag

G. Niethammer.

Gottesdienste:

Evangelische Kirche:
am 9. S. n. Trinit. (29. Juli 88).
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Diac.-Verw. Pfahler.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Diac.-Verw. Pfahler.

Katholische Kirche:
Herr Kaplan Baumann.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 89. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Dienstag, den 31. Juli 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Für die Monate

August und September

können Bestellungen auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

jederzeit bei den K. Postanstalten und Landpostboten zum Preise von 80 ₰ incl. Porto, im Oberamtsbezirk gemacht werden.

Redaktion des Schorndorfer Anzeigers.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

(:) **Schorndorf.** Amtsversammlung. (Schluß.) Der Witwe des † Kaminfegers Häfner wurde die fernere Geschäftsführung in stets widerruflicher Weise und unter der Bedingung der Bestellung eines eigenen Geschäftsführers, welcher der Bestätigung des Oberamts unterliegt, zu überlassen. — Ob Naturalverpflegung armer Reisender für die Wintermonate wieder eingeführt werden soll oder nicht, verursachte eine lebhafte Debatte. Bedingte Wiedereinführung wurde schließlich beschlossen. — Die seitherigen Entschädigungen der Feuerwehren und Löschmannschaften belasteten nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen die Amtskorporation zu sehr. Die beantragte Reducierung (Herabsetzung) der Entschädigungen wird daher genehmigt. — Der Amtspflegeetat wurde mit einem Amtsschaden von 42 000 M. gutgeheißen. — Die Kosten für die periodische Schafschau — eine polizeiliche Maßregel — wird den Schafbesitzern abgenommen und auf die Amtskorporation übernommen.

Schorndorf, 30. Juli. Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in dankenswerter Weise bereit, entsprechend der Eingabe einiger Gewerbevereine, am Freitag den 10. August einen Sonderzug ab Aalen über Nördlingen nach München auszuführen, und den Teilnehmern die gleichen Vergünstigungen einzuräumen wie bei den andern Extrazügen. Näheres wird noch bekannt gemacht werden. —n.

† **Schorndorf.** Zur Branntweinsteuerfrage erhalten wir folgende Zuschrift: „Den Ausführungen unseres verehrten Herrn Abgeordneten habe ich Nichts entgegenzusetzen, dieselben sind meistens so gut geschrieben, daß ich meine, einen Herrn Steuerbeamten zu hören; die Lohnbrennereien sind aber dabei etwas zu kurz gekommen. Beispielsweise eine solche mit Einrichtung von 2 Häfen à 160 Liter bezahlte voriges Jahr für Abbrennen eines Materials von etwa 37 Hektoliter Weintreber in Zeit von 2⅘ Tagen 50 M. 60 ₰, erzielt wurde 69 Liter reiner Alkohol. Dieses beträgt auf 1 Liter 50° Tresterbranntwein 36,5 ₰ Steuer. Im Jahre 1881 wurde in derselben Brennerei 70 Tage gearbeitet und in einer nicht viel kleineren Lohnbrennerei an demselben Orte nahezu dieselbe Zeit. — Warum den schon lange bestehenden größeren Lohnbrennereien nicht derselbe Vorteil eingeräumt wird, wie den etwas kleineren aber ganz demselben Zwecke dienenden, ist mir unbegreiflich und unverständlich für das Interesse des Weingärtners. In einer größeren Brennerei ist der Zeit- und Holzverlust ein viel kleinerer und die Ausbeute wahrscheinlich eine größere, daher es nur zum Vorteil des Brenners ist, wenn zwei Häfen in Betrieb genommen werden können. Wie hoch die Kirschensteuer kommt, werde ich seiner Zeit nach Brennen der Kirschen veröffentlichen, ob und welche Wirkung das neue Brenngesetz auf den Preis der Kirschen, also auf das Interesse der Landwirtschaft ausgeübt hat, kann und will ich nicht untersuchen, ich glaube aber, daß die Kirschenproduzenten hierüber am besten Auskunft geben können. —

Sehr angenehm wird es mir und noch Vielen sein, bald etwas näheres über die Zukunft des Brennregisters zu hören. — Der Unterzeichnete ist der lebhaften Ueberzeugung, daß es nicht nur zum Nutzen und Wohl der beteiligten Interessenten ist, wenn Härten und im Laufe der Jahre sich zeigende Fehler eines Gesetzes gemildert und verbessert werden, sondern daß solches auch im Interesse des Staates ist.

Beutelsbach, 28. Juli 1888.

Jul. Lohß.

** **Schorndorf,** 30. Juli. Wie sehr das Stromertum der jetzigen Zeit überhand nimmt und mit welcher Frechheit die demselben angehörigen Individuen ihr Wesen treiben, dürfte nachstehender Fall beweisen. An einem der letzten Sonntage wurde in einer größeren Ortschaft des Bezirks ein Landstreicher wegen Bettels von der Polizei verhaftet. Nachdem demselben Paß, sowie das gebettelte Geld ꝛc. abgenommen worden war, wurde er im Ortsarrest hinter Schloß und Riegel gebracht. Leider wußte der Betreffende den Aufbewahrungsort seines Passes, was ihn zu dem Entschlusse brachte, sowohl des Passes als des Geldes wieder habhaft zu werden. Wie ist ihm nun dies gelungen? Da weder Schloß noch Riegel wichen, so durchbrach der Eingekerkerte die Riegelwand, worauf es ihm leichte Sache war, Paß und Geld wieder zu bekommen. Mit promenieren im Rathhausöhrn füllte nun der Vagabund die Zeit bis zum Abendessen aus und als ihm solches durch den Gefangenenwärter — der nicht zugleich Polizeidiener ist — gereicht werden sollte, verstand er es nach dem Oeffnen der Rathausthüre, ohne Aufsehen zu erregen, zu entkommen, ohne daß zuvor sein Name aus dem Paß ermittelt war. Nicht zufrieden mit seiner Befreiung machte sich dieser Schlaumaier auch noch über diese Sache lustig und schickte dem Polizeidiener von Stuttgart aus eine Postkarte folgenden Inhalts zu: „Teile ihnen mit, daß ich soeben bei der Musterung frei geworden bin und würde Sie bedauern, wenn es ihrem Kottelets-Ranzen etwas geschadet hat, als Sie mich fingen. Das gehoffte Transportgeld ist diesmal vor dem „Haben" versoffen worden, denn die Mark und 20 ₰ hätte Polizeidiener mit seinem Kottelets-Ranzen gerne eingeschoben, aber der Hund hat ihm was? —! Wir kommen in nächster Zeit und fechten die übrig gebliebenen Häuser vollends ab. Auf Wiedersehen! Gruß von Luftexpeditor N. N."

Handwerk

7) **hat einen goldenen Boden.**

Fortsetzung.

Die Mutter schwieg mit einem kummervollen Blick auf die Tochter.

„Ich möchte nicht mehr ohne diese feine Gesellschaft leben," fuhr diese in kokettem Tone fort; „man bekommt ein so nobles Aussehen, und nicht wie Bäschen Marie, die so einfach und natürlich ist, daß man sich ordentlich schämen muß."

„Louise, Louise," entgegnete die Mutter mit schmerzbewegter Stimme; „ich bin erstaunt, dich so sprechen zu hören. Hast du jemals. . . . Doch da kommt der Vater," rief sie und ein flüchtiges Rot färbte ihre bleichen Wangen; sie sprang auf und eilte ihrem Gemahl entgegen. „Mein lieber, guter Karl, du kommst so spät."

Karl Berthold grüßte flüchtig seine Frau und setzte sich zu Tische.

„Karl, bist du verstimmt?" fragte die Frau besorgt, und legte ihm Suppe vor.

„Ich verstimmt? Und warum?"

„Du bist so düster und runzelst die Stirne."

„Pah! Dummheiten," erwiderte der Meister unfreundlich; „Geschäftssachen. Du verstimmst mich mit deinen ewigen Fragen. — Sind keine Briefe da?"

„Doch, hier liegen sie." Eilig raffte Karl die Briefe zusammen, erbrach einen um den andern und durchflog sie hastig, ohne daran zu denken, sein Essen nur zu berühren.

Seine Frau hing mit ängstlichen Blicken an seinen Augen, und der Bissen, zu dem sie sich zwang, quoll ihr im Munde. Plötzlich erblaßte der Meister und ballte den Brief, den er eben geöffnet, krampfhaft in der Hand.

„Verdammt, ich hab's gefürchtet," murmelte er und schob den Stuhl zurück.

„Was giebts, Karl?"

„Nichts, nichts, ich mag nicht essen, ich habe zu thun, schicke mir eine Flasche Wein auf mein Zimmer, und Niemand soll mich stören."

„Um Gotteswillen, Karl, sage mir, was hat sich ereignet?" flehte seine Frau mit angsterfüllten Blicken.

„Nichts, sage ich dir," herrschte ihr Gemahl, stampfte mit dem Fuße und wandte sich zur Thüre.

„Nun, nichts," seufzte die arme Frau; „doch bitte, noch eines sage mir."

„Nun?"

„Ich habe auf deinen ausdrücklichen Wunsch heute diese Kleider wieder angelegt, in denen ich mich so unbehaglich fühle; ist es denn wirklich notwendig, daß ich in diesem Anzuge alle die Besuche mache, welche du mir vorgeschrieben hast?"

„Ja, es ist absolut notwendig, jetzt mehr als je," rief Herr Berthold in befehlendem Tone und schlug die Thüre hinter sich zu. Die arme Frau warf sich in das Sopha und barg die weinenden Augen in die Kissen.

Karl ging mit hastigen Schritten in seinem Zimmer auf und ab; wieder las er den verhängnisvollen Brief; endlich warf er ihn auf den Boden und stampfte mit dem Fuße, daß die Fenster klirrten. „Also auch die letzte Hoffnung vernichtet; und ich habe so sehr gebeten. Nur noch drei Monate Frist. Nichts, kein Erbarmen; o der Nichtswürdige! Es bleibt nichts übrig, ich muß Haus und Hof verkaufen, ich werde nur noch so viel retten können, um da wieder anzufangen, wo ich vor zwanzig Jahren anfing. Ha! wie sie die Nasen rümpfen,